

TELMA	Band 21	Seite 339 – 341		Hannover, November 1991
-------	---------	-----------------	--	-------------------------

Bericht über das Internationale Symposium der Kommission III der IMTG »Der Wandel der Niedermoorlandschaften und die Folgerungen für ihre künftige Nutzung« vom 9. bis 11. April 1991 in Cambridge, England

Report on the International Symposium of the Commission III of the IPS
"The Changing Face of Fenlands and Implications for their Future Use",
April, 9-11, 1991, Cambridge, England

HERBERT KUNTZE*)

Unter dem Motto "The Changing Face of Fenlands and Implications for their Future Use" fand vom 09. bis 11.04.1991 in Cambridge ein weiteres internationales Symposium der Kommission III mit dem Schwerpunkt Niedermoorböden, ihre Entwicklung und Degradation, Nutzungsprobleme und zukünftige Entwicklung statt. Diese Veranstaltung wurde durch die British Soil Science Society und den British Soil Survey unterstützt. Der Einladung waren rund 90 Interessierte gefolgt, davon die Hälfte aus dem Ausland (Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Niederlande, Irland, Polen, Ungarn, Sowjetunion, USA, Japan, Deutschland). Aus Deutschland kamen 8 Teilnehmer, davon 3 aus den neuen Bundesländern (Dr. BARTELS, Frau COURTNEY, Prof. KUNTZE, Dr. SCHÄFER, Dr. SCHOLZ, Frau Dr. SCHÜTZ, Prof. SCHWERDTFEGGER, Frau Dr. ZEITZ).

Der erste Tag war der Theorie, die beiden folgenden waren der Praxis gewidmet. In 6 Hauptvorträgen wurde zunächst der Stand des Wissens über die Niedermoorböden aufgezeigt:

1. Prof. Dr. PONS, Wageningen/NL, zeigte die großen Unterschiede der Niedermoorbildungen auf und ihre davon abhängigen Niedermoorböden unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den Niederlanden.

*) Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. H. KUNTZE, Nieders. Landesamt f. Bodenforschung, Bodentechnolog. Institut, Friedrich-Mißlerstr. 46-50, 2800 Bremen

2. Dr.SCHOLZ, Paulinenaue, unterstrich den großen Einfluß des Wasserhaushaltes auf die Bodenentwicklung. Je nach Dauer und Intensität der Entwässerung und Nutzung werden die Niedermoorbodenprofile durch charakteristische Gefügestrukturen in unterschiedliche Horizonte gegliedert. Nach einem Klimaxstadium ergeben sich dadurch große Nachteile im Bodenwasserhaushalt.
3. Dr.CHRISTENSEN, Viborg/DK, wies auf die vor allem in küstennahen Niedermooren ablaufenden chemischen Prozesse der Pyritoxidation, Bodenversauerung und Verockerung hin.
4. Prof.Dr.KUNTZE, Bremen, beleuchtete vor allem den Stickstoffhaushalt unterschiedlich intensiv genutzter Niedermoorböden. Mit zunehmender Bodenentwicklung werden Niedermoorböden von einer "Senke" zur "Quelle" für Nährstoffe umgewandelt. Nitrifikation und Denitrifikation nehmen eine große Bedeutung im Stickstoffumsatz ein.
5. Frau Dr.FOJT vom Nature Conservation Council for England, Peterborough/UK, unterstrich die große Bedeutung der Niedermoorstandorte im Naturschutz. Wirksamer Naturschutz könne nur durch genügend große, in ihrem jeweiligen Einzugsgebiet definierte Schutzgebiete erfüllt werden.
6. Dr.BATEY, Aberdeen/UK, stellte die hohe Fruchtbarkeit der Fenlands heraus, die sich aufgrund ihrer Nährstoffdynamik insbesondere für den Gemüseanbau eignen. Mit dem Verlust an Torf werden im zunehmenden Maße Mineralbodenanteile aus dem Untergrund mit in die Bodennutzung einbezogen. Damit steigt die Variabilität der Böden bis hin zur Notwendigkeit ihrer künstlichen Bewässerung.

In einer anschließenden Poster-Session wurden 15 verschiedene Poster vorgestellt, die Teilfragen vertieften (Winderosion, Mischkultur, Sackung und Tragfähigkeit, ökologische Wertigkeit, N_{\min} -Methode, Niedermoorböden für den Reisanbau).

Die beiden Tagesexkursionen vermittelten einen sehr guten Überblick über die Fenlands in Ostengland, einem Klimaraum mit nur jährlich 580 mm Niederschlag bei einer potentiellen Evapotranspiration von 560 mm. In diesem Trockengebiet hat der Ackerbau einen traditionell hohen Stellenwert, auch auf Niedermoorböden, die hier seit der Mitte des 17.Jahrhunderts durch konsequente Entwässerung in sehr intensive landwirtschaftliche Nutzung genommen worden sind. Dadurch ist es zu einem sehr starken Torfschwund gekommen, so daß beim Pflügen inzwischen die pyrit- und jarositreichen unteren, stark durchschlickten Niedermoor- und marinen Sedimente erreicht werden. Mit der Belüftung dieser Schichten kommt es zu einer extrem starken Versauerung bis \ll pH 2. Durch Unterbodenkalkung versucht man dieser enormen Bodenversauerung zu begegnen. Solange die Erträge mit 70 dt Weizen/ha und 500 dt/ha Zuckerrüben befriedigen, wird der damit verbundene Schwund an organischer Substanz toleriert. Die durch starke Entwässerung sich immer stärker abzeichnenden Bodenunterschiede trachtet

man durch das Einflügen von mineralischem Untergrundmaterial auszugleichen. Die Gefahr einer Bodenerosion durch Wind soll vorwiegend durch pflanzenbauliche Maßnahmen eingeschränkt werden. Die wenigen vorhandenen Windschutzhecken hatten jedoch hinsichtlich ihrer Breite und Höhe allenfalls Alibifunktionen.

Die Gegensätze zwischen intensiver Landwirtschaft und Naturschutz sind im Exkursionsgebiet noch sehr stark. Die Flächen werden bis an die Gräben intensivst genutzt, Gewässereutrophierungen damit toleriert. Zwischen Naturschutzgebieten und landwirtschaftlichen Vorranggebieten gibt es keine Übergangszonen einer extensiveren Nutzung.

Zwei Schutzgebiete wurden vorgestellt: "Welches Dam and Ouse Washes", ein Überflutungsgebiet, das im wesentlichen zum Schutz der Avifauna angelegt worden ist, und das "Woodwalton Fen Nature Reserve", welches sich seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in der Rückentwicklung befindet. Hier wurde deutlich, daß ohne ein Biotopmanagement (Schnitt und Weidenutzung, Wasserhaushaltsregulierung, Entkusselung) die erwünschte Artenvielfalt nicht zu erreichen ist.

Ein weiterer interessanter Exkursionspunkt war ein großes Kompostwerk, in welchem auf der Basis der im ostenglischen Raum im Übermaß anfallenden Strohmenngen durch Zumischung von Hühnerkot, Gülle und Klärschlamm vor allem Substrate für Champignonkulturen hergestellt werden. Durch Mischungen von Kompost, Kokosfaser und Stroh ist es gelungen, ein zumindest visuell den Torfkultursubstraten ähnliches Produkt mit einer normierbaren chemischen Zusammensetzung und breiteren Anwendungsmöglichkeiten zu erstellen. Weiterhin wurde der berühmte Sackungspegel im "Holme Fen Nature Reserve" besichtigt. Dort wird unter Birken-Eichen-Vegetation seit 1852 die Moorsackung registriert, sie beträgt bis heute bereits über 3,5 m (starke biologische Entwässerung!).

Den kulturellen Abschluß bildete die Besichtigung einer Ausgrabung eines bronzezeitlichen Moordorfes in der Nähe von Peterborough.

Die Reihe dieser Zusammenkünfte innerhalb der Kommission III der IPS wird 1994 in einem südosteuropäischen Land (Polen, Tschechoslowakei oder Ungarn) fortgesetzt. Als Tagungsthema ist "Auswirkungen von Immissionen auf Moorböden unter besonderer Berücksichtigung des Waldsterbens" vorgesehen.